

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Selmaier, Andreas
Studiengang an der FAU:	Maschinenbau Studienrichtung IP
E-Mail:	andreas.selmaier@fau.de
Gastuniversität:	Sungkyunkwan University (SKKU)
Gastland:	Südkorea
Studiengang an der Gastuniversität:	Industrial Engineering
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS 2017
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	Beides JA

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nachdem ich mich für Südkorea als mein Gastland für ein Auslandssemester entschieden hatte, habe ich mich im März 2016 für einen Direktaustauschplatz an der FAU beworben. Obwohl die Bewerbung ein Jahr vor Ausreise erfolgte, war die Bewerbung bereits um Restaustauschplätze. Es empfiehlt sich daher immer rechtzeitig über Austauschangebote zu informieren. Im April 2016 erfolgte die Nominierung durch die FAU. Die online-Bewerbung an der SKKU begann im Oktober 2016. Für die Bewerbung erhielt ich alle nötigen Informationen vom International Office der SKKU per Mail. Im November 2016 bekam ich dann die Zusage der Gastuniversität.

Ein wichtiger Punkt bei der Bewerbung ist, das man hier bereits seinen Studiengang angeben muss. Bei der späteren online-Anmeldung für die Kurse, stehen einem neben den International Kursen, nur die Kurse des angegebenen Studienganges zur Verfügung. Alle weiteren Kurse kann erst vor Ort mit Erlaub des Professors beigetreten werden.

Es empfiehlt sich vor der Auswahl des Studienganges bei der Bewerbung das Semesterangebot an Kursen durchzulesen um zu sehen, für welchen Studiengang die Kurse angelegt sind. Je mehr Kursen man online bereits beitreten kann, desto besser, da man sich somit die Aufnahme in die Kurse vor Ort erspart.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Angekommen am Flughafen in Seoul ist es praktisch ein wenig Bargeld zum Wechseln dabei zu haben, da nicht alle ATMs für alle Kreditkarten funktionieren.

Ich beispielsweise hatte mit meiner DKB-Kreditkarte, welche ansonsten ausgezeichnet funktionierte, ausgerechnet am Flughafen keine Möglichkeit Geld abzuheben.

Für den Transfer zur Unterkunft oder Uni empfehle ich die Metro-Flughafenlinie, da man an den Haltestationen gut orientieren kann. Mit der Metro bezahlt man ca. 7€ vom Flughafen bis zum Campusgelände, während es mit dem Bus ca. 15€ kostet. Für eine Internetfreie Fahrplanauskunft empfiehlt sich die App „Kakao-Metro“.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Während meines Aufenthaltes habe ich im IGuesthouse, einem Goshiwon („Boxhaus“), welches ich über die Internetseite „goshipages“ gefunden habe, gewohnt. Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte in Seoul, ist der Wohnraum entsprechend teuer. Daher gibt es rund um die Uni einige dieser Boxhäuser, in denen nahezu ausschließlich Studenten wohnen, Internationals sowie Koreaner. Die Zimmer sind zwischen 6 und 8 qm groß bzw. klein, sehr klein. HINWEIS: Auf Bildern sehen die Zimmer solcher Goshiwons oft deutlich größer aus, das liegt jedoch an den extremen Weitwinkelaufnahmen. Die Quadratmeterangaben in den Anzeigen sprechen oft von 15qm, dies beinhaltet bereits die Nutzflächen der gemeinsamen Küche und des Badezimmers.

Im Folgenden will ich eine kleine Übersicht zu den Vor- und Nachteilen dieser Unterkünfte geben:

- + Preis (ich habe damals 400.000 Won bezahlt, ca. 330€)
- + Einzelzimmer, kein Shared-Room
- + keine Ausgangssperre
- + Kostenloser Reis, Instantnudeln, Kimchi, Kaffee
- + Kostenlose Waschmaschine & Waschpulver

- Komfort aufgrund der kleinen Zimmergröße
- In meinem Fall hatten die Zimmer keine Heizung, sondern nur Heizdecken zum unterlegen, in einem Wintersemester, könnte das ziemlich kalt werden
- Einige Zimmer besitzen nur sehr kleine Fenster bzw. nur Fenster in den Gang, was zu stickiger Luft führt.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Ich habe alle meiner fünf Kurse in Seoul belegt, da der zweite Campus in Suwon ca. 1,5h entfernt liegt. Pro Kurs hat man in der Regel zweimal 75 Minuten Unterricht pro Woche. Hinzu kommen regelmäßige Hausaufgaben und kleinere Projekte.

Die Vorlesungen hatten einen schulischen Charakter mit einer Kursgröße zwischen 30 und 60 Studenten. Benotet wird in einem relativen Bewertungssystem, d.h. dass es keinen Punkteschlüssel wie in Deutschland gibt, sondern dass beispielsweise die besten 10% eine 1,0 bekommen usw.

Ich habe einen Grundlagenkurs Koreanisch als regulären Kurs gewählt, dieser war kostenfrei.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Ich hatte während dem Semester einen Ansprechpartner im International Office, welcher mir seit der Bewerbung allerlei Fragen zeitnah beantwortete. Das International Office des Seoul-Campus befindet sich im International Building, die Türen stehen den Studenten jederzeit offen.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Am Campus gibt es eine große Bibliothek mit verschiedenen Studierzimmern und Computern für die Studenten. Es gibt auch Gruppenarbeitsräume beispielsweise für Lerngruppen oder Teamprojekte. Auch in den Klausuren-Phasen gibt es ausreichend freie Plätze. Es finden sich auch verschiedene Coffeeshops am Campus, welche sich ebenfalls gut zum Lernen eignen.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Sehenswertes: In Seoul selbst hat mir der Bukhansan National Park sehr gut gefallen. Es gibt unterschiedlich lange Wanderwege zum größten Gipfel des Parks. Die kürzeste Route dauert lediglich 1-2 h. Am Gipfel angekommen bekommt man einen tollen Blick auf die Stadt.

Ansonsten hat mir persönlich die kleine Stadt Gangneung an der Ostküste des Landes sehr gut gefallen. Dort gibt es verschiedene Sehenswürdigkeiten, wie die Olympiastadien für die kommenden Winterspiele, ein Hotel in der Form eines Kreuzfahrtschiffs, Schaffswiesen zum Wandern und tolle Strände.

Mein einziger kulinarischer Tipp ist es nicht aufzuhören etwas Neues zu probieren. Mein Favorit natürlich Korean-BBQ.

Geld-Abheben: Wie bereits erwähnt kann es je nach Kreditkarte und ATM zu Problemen kommen, ebenso bei der Kartenzahlung. Es ist ratsam mindestens eine weitere Kreditkarte mitzuführen.

Handy: Ich persönlich habe mir vor Ort keine Handkarte besorgt. Ich kam mit dem Smartphone und den offenen WLAN Netzen nahezu aller Cafés und Restaurants bestens zurecht.

Jobs: Ab und zu werden Übersetzer-Jobs via Rundmail von der Uni bekannt gegeben. Persönlich habe ich allerdings keine Erfahrung damit gemacht.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten kommen natürlich sehr auf den Lebensstil an, den man zu leben pflegt. Bei einem halbwegs bewussten Lebensmitteleinkauf sind die Preise immer noch gut eineinhalb mal so teuer wie in Deutschland.

Allgemein sieht es die Kultur vor weniger zuhause zu kochen, sondern essen zu gehen. Daher sind viele Lokale eher mit Essensausgaben als mit Restaurants zu vergleichen. Das „Essengehen“ ist dementsprechend oftmals billiger als sich selbst ein vergleichbares Gericht zuhause zu kochen. Solche Essensausgaben

bewegen sich in der Regel in einer Preisspanne von 4.500-8.000 KRW (ca. 4-8 €).

Ich habe für meinen Aufenthalt ein Reisekostenstipendium des Fonds Hochschule International in Höhe von 700€ bekommen.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Schlechteste Erfahrung: Das Preisniveau des Landes war für mich überraschend hoch. Ich musste daher Abstriche bei der Lebensqualität bezüglich des Wohnraums und beim Lebensmitteleinkauf machen.

Beste Erfahrung: Positiv überrascht war ich von der Offenheit und dem Interesse der einheimischen Menschen, sei es auf der Straße oder beim Sport. Den Stereotyp des eher schüchternen Koreaners kann ich nicht bestätigen. Die Studenten sind sehr fleißig, organisieren sich auch neben der Uni in verschiedenen Klubs und sind unternehmungslustig. Besonders toll fand ich auch, dass jüngere Leute, den älteren Leuten auf authentische Weise Respekt zollen.

Begeistert war ich auch von der koreanischen Küche, auch wenn man nicht viel von der Speisekarte verstehen mag, bekommt man nahezu immer etwas Schmackhaftes.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Auf einer Liste von Ansprechpartnern sollte, der Kontakt des International Office von Korea und der FAU stehen.

Außerdem bekommt jeder Student in Korea einen Buddy, einen koreanischen Studenten, der einen während des Semesters begleitet.

Wegen der wachsenden Spannungen mit Nordkorea, wurde uns empfohlen sich auf die Krisenvorsorgeliste der deutschen Botschaft setzen zu lassen.

Weitere Infos: www.seoul.diplo.de